

# E-Mobilität?

## Keine Hinhaltetaktik auf Kosten der Beschäftigten!

Die Autoindustrie steht vor großen Umbrüchen. Besonders hier, in der Region Stuttgart und im mittlerem Neckartal. Darum muss in Zukunftstechnologien investiert werden, müssen Fertigungskapazitäten aufgebaut und Beschäftigte für diese Veränderungen qualifiziert und weitergebildet werden.

### Hinhaltetaktik

Dass die Untertürkheimer Belegschaft seit Wochen auf Zusagen des Daimler-Managements wartet strapaziert die Nerven aller. Dass die Entwicklung und Produktion des wichtigen, elektrischen Hinterachs-Antriebssystems (eATS) bislang nicht im Hause stattfindet, ist ein Schlag ins Gesicht der Belegschaft.

### Zu teuer, zu unflexibel?

Einige Forderungen der Werkleitung, wie Batteriefertigung unterhalb der Tarifverträge in UT, sind wieder vom Tisch. Abzug von 3 Quali-Tagen, neue Schichtregelungen, die den Samstag zum Regelarbeitstag machen und das Durchfahren von Pausen stehen im Raum. Politisch kann man von Erpressung sprechen, wenn bei Umstellungen und neuen Produktanläufen gesagt wird: „Wir können das im Werk machen, aber ihr seid zu teuer und zu unflexibel, also müsst Ihr Kröten schlucken“.

### Absatzrekorde und glänzende Gewinne

8,7 Milliarden Konzernergebnis im Jahr 2016, Umsatzrendite Mercedes-Benz Cars 9.1 % (beide Zahlen aus Daimler-Geschäftsbericht 2016). Die Stuttgarter Zeitung schrieb am 7. Juli: „Im ersten Halbjahr lieferte die Marke mit dem Stern 1,14 Millionen PKW aus und war damit erfolgreich wie nie“. Die höchst flexible Untertürkheimer Belegschaft hat dazu beigetragen. Mit Überstunden ohne Ende, Wochenendschichten und höchstem Einsatz. Und: dauerhafte Leiharbeit, Auslagerung von Tätigkeiten über Werkverträge zu Niedriglöhnen haben massiv Einzug erhalten. Das soziale Klima wird immer härter. Die kapitalistische Profitgier ist unerträglich.

Zu teuer und zu unflexibel sind die oberen Manager: Sonderboni, Segeltörn-“Teambuildings“-Ausfahrten, ungenügende Investitionen in neue Technologien.

### Aktionen der Belegschaft finden breites Echo

Kolleginnen und Kollegen, ihr und die IG Metall im Werk könnt stolz darauf sein, was ihr mit euren Aktionen und

der Ablehnung von Überstunden bislang erreicht habt. Ihr habt den Druck auf das Management erhöht und ihr habt die Aufmerksamkeit der ganzen Region auf dieses Thema gelenkt. Alle wissen: Wenn man euch den Zahn zieht, sind danach die nächsten dran. Dann wird es auch bei Bosch oder Mahle heißen: „Dieses Produkt können wir auch auswärtig produzieren und wenn wir es reinholen, dann nur zu einem Preis, den die Belegschaft dafür zahlen muss“. Den Belegschaften von BMW, Audi oder VW wird es danach nicht anders ergehen. Deshalb läge die IG Metall goldrichtig, wenn sie ein gemeinsames Vorgehen der Autobelegschaften zusammenführen könnte.

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*ich wünsche Euch im Namen der Partei DIE LINKE viel Erfolg in dieser Auseinandersetzung, die Ihr stellvertretend für viele andere Beschäftigte führt. Baden-Württemberg muss für die kommenden Umbrüche in der Automobil- und Zulieferindustrie gerüstet sein. Ich finde es ist ein Skandal, wenn hochprofitable Konzerne diese Situation ausnutzen, um neue Verzichtsrunden in den Raum zu stellen und den Arbeitsdruck erhöhen wollen. Wochenende muss Wochenende bleiben, sonst haben eure Familien nichts von Euch und Ihr habt nichts vom Leben. Wenn hohe Produktivität und wachsende Automatisierung/Digitalisierung Arbeitsplätze überflüssig machen, sollten wir in den Gewerkschaften über Strategien nachdenken. Warum nicht ein gemeinsames Vorgehen europäischer Gewerkschaften, um eine Kampagne für Arbeitszeitverkürzung ins Leben zu rufen?*

*Bernd Riexinger*

*Parteivorsitzender DIE LINKE*

# DIE LINKE.